

men die Rede.

Lejeune und Grub fragen sich: Welche 550 Bäume sollen denn bitte gefällt werden?

Kann die Erhebung von Lejeune und Grub stimmen? Sind es wirklich weniger Bäume statt viel mehr? Beide sind zwar Architekten, aber keine Tiefbauexperten und Tunnelplaner, wie sie auch selbst einräumen. Sie wollten auch gar keine Behauptungen aufstellen, sondern lediglich die Frage stellen, wie das Baureferat auf so viele Bäume kommt.

Dabei stützen sie sich auf mehrere Anhaltspunkte. Zum Beispiel diesen: Während die ersten Pläne eine offene Bauweise vorsahen, geht man nun von einer sogenannten Deckelbauweise aus, nach der zunächst Schlitzwände an den Seiten und dann ein Betondeckel erstellt werden, un-

ter dem dann der Tunnel gegraben wird. Laut Gutachten könnte ein Teil des Verkehrs auf dem Deckel fließen.

Bevor dieser Deckel fertig ist, könnte der Verkehr in Richtung Osten zweispurig auf einer Ausweichfahrbahn an der Südseite des Rings geführt werden. Dort ist heute ein Radweg, eine Baumreihe und ein Fußweg, die Breite der Trasse schätzt Grub auf acht bis zwölf Meter, also genug für zwei Spuren. Der Gegenverkehr könnte dann zweispurig vorübergehend auf der alten Fahrbahn fließen. Die Eingriffe in den Englischen Garten wären bei Weitem nicht so groß. „Auch nach intensiver Recherche ist es uns nicht gelungen festzustellen, wo und warum dennoch 550 Bäume fallen sollen“, schreiben Lejeune und Grub in einer Stellungnahme.

Auch die Logistikflächen für die Baustelle könnten ihrer Ansicht nach auf freien Flächen des Parks eingerichtet werden, die Baustraße auf dem vorhandenen Straßen-

profil zwischen der Baustelle im Norden und der Baustellen-Umfahrung auf der Südseite des Rings. Außerdem kritisieren sie, dass in der Baumbilanz des Baureferats die Fällungen für die Sanierung der Kennedy-Brücke und des Biederstein-Tunnels mit der Baumbilanz ihres Tunnelprojekts vermischt würden. „Es sind viele Fragen offen“, sagt Petra Lejeune. Doch ein Gespräch mit dem Ziel, die Baumbilanz differenzierter zu betrachten, lehnte das Baureferat ab und teilte schriftlich mit, dies sei nicht erforderlich.

Petra Lejeune und Hermann Grub wollen weiter für ihr Lebensprojekt kämpfen. Neun Hektar Park würden so wiederhergestellt. Auf der Homepage der beiden Initiatoren ist ein historischer Plan des Englischen Gartens zu sehen, ganz so ursprünglich würde der Park zwar auch mit dem Tunnel nicht mehr. Aber größtenteils würde die von der autofreundlichen Politik in die Landschaft gerissene Wunde wieder geheilt.

ANDREAS SCHUBERT

